



Gastkolumne

Wandelanleihen - kein Wundermittel, aber ein solider Portfoliobaustein

Mit jedem neuen Allzeithoch steigt die Angst, dass die nun seit Jahren schon haussierenden Aktienmärkte doch einmal nach unten knicken. Wegen des Nullzinsniveaus sind Anleihen aber noch immer keine echte Alternative - was also tun als Privatanleger? Wandelanleihen sind eine Option, sagt Dr. Andreas Schyra, Vorstandsmitglied bei der Privaten Vermögensverwaltung AG. In seiner Gastkolumne erklärt der Profi, wie die Papiere funktionieren und wie Anleger sie richtig einsetzen.

In den aktuellen Zeiten historisch niedriger Zinsen und einem DAX-Niveau bei 13.500 Punkten – einem neuen Allzeithoch – steigt die Verunsicherung zahlreicher Anleger. Einerseits bieten quasi risikolose Anleihen selbst bei langfristiger Laufzeit eine negative Realrendite und andererseits stellt sich die Frage, wann am Aktienmarkt die Luft für weitere Kurssteigerungen dünner wird.

Viele Berater wagen derzeit den Versuch, Anleger zu mehr Risiko bei ihren Anlagen zu verleiten, da dies angeblich alternativlos sei, auch zukünftig attraktive Renditen zu erzielen. Genau hier liegt das große Risiko, dass insbesondere Privatanleger große Verluste zu tragen haben, wenn es irgendwann zu deutlich rückläufigen Aktienkursen kommt. Die generelle Risikoausweitung, insbesondere für sonst eher ausgewogen agierende Investoren, kann und darf nicht die letzte Möglichkeit sein.

Die pure Gier nach Gewinn auf Berater- und sicher auch auf Kundenseite wurde bereits in den Jahren 2007 bis 2009 teuer bezahlt. Aus diesem Grund sollte allorts bekannt sein, dass ein strategisches Portfolio- und gleichbedeutend auch Risikomanagement für jeden Anleger höchste Priorität genießen sollte.

Wandelanleihen bieten Möglichkeiten

Einer von vielen Portfoliobaustein kann beispielsweise die Beimischung von Wandelanleihen sein. Diese Anleihen stammen ursprünglich aus einer bedingten Kapitalerhöhung einer Aktiengesellschaft. „Bedingt“ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die AG bei Emission der Anleihen zunächst – entgegen einer ordentlichen Kapitalerhöhung – kein Eigen- sondern lediglich Fremdkapital von den Investoren erhält. Dieses investierte Fremdkapital wird verzinst, wobei die Rendite deutlich unter einer vergleichbaren „normalen“ Unternehmensanleihe des identischen Emittenten liegt, da der Wandelanleiheinvestor eben eine Möglichkeit hat, die Anleihe in Aktien zu wandeln.

Diese Wandlung wird er nur vornehmen, wenn sie für ihn vorteilhaft ist und der festgelegte Wandlungskurs der Aktien unter dem aktuellen Aktienkurs an der Börse liegt. In diesem Fall hätte er die Möglichkeit, sein Fremdkapital in Eigenkapital zu tauschen, die über die Anleihe erhaltenen Aktien an der Börse zu verkaufen und somit einen Gewinn zu erzielen.

Durch diese Eigenschaft existiert ein Zusammenhang zwischen dem Kurs der Wandelanleihe und dem Aktienkurs des Emittenten. Steigt die Aktie deutlich an, wird sich der Anleihekurs auch erhöhen, jedoch in einem geringeren Ausmaß. Fällt der Kurs der Aktien hingegen, sinkt auch der Kurs der Anleihe. In diesem Szenario hat der Inhaber der Wandelanleihe jedoch die Möglichkeit, diese bis zur Fälligkeit zu halten und nicht in Aktien zu tauschen. Somit ist seine Sicherheit deutlich höher als die eines reinen Aktionärs.

Während er die Anleihe erhält, bezieht er regelmäßig – zumindest einen geringen – Zinsertrag und weiß, dass er sein investiertes Kapital – vorausgesetzt das Unternehmen bleibt zahlungsfähig – bei Fälligkeit der Anleihe zurückerhält.

Auch bei Wandelanleihen sollten Anleger diversifizieren

Wandelanleihen als Zwitter zwischen Anleihe und Aktie dienen im Portfoliokontext der Diversifikation und Risikominimierung, da sie insbesondere während negativer Entwicklungen der Aktienmärkte nur eingeschränkt an Verlusten partizipieren. Gleiches gilt jedoch auch in Haussen, da die Anleiheigenschaften auch hier bremsend wirken. Investitionen in Wandelanleihen sollten grundsätzlich mittel- bis langfristig ausgerichtet sein – dies gilt insbesondere momentan, da das Niedrigzinsumfeld auch die Zinskomponente jeder Wandelanleihe geringer ausfallen lässt als in der Vergangenheit.

Zudem ist es bedeutend, nicht in eine oder wenige einzelne Wandelanleihen zu investieren, sondern möglichst ein globales Portfolio aufzubauen oder sich über eine Fondskonstruktion daran zu beteiligen. In Deutschland oder Europa ist die Anzahl emittierter Wandelanleihen zu gering, um ein diversifiziertes Portfolio zusammenzustellen.

Beispiele für aktiv gemanagte Wandelanleihefonds oder auch passive ETFs existieren zahlreiche. Erwarten Sie von dieser Anleiheart nur keine Wunderdinge. Die beschriebene Zwitterstellung zwischen Anleihe und Aktie wird dazu führen, dass Sie an Aktiengewinnen aber auch an den Verlusten nur anteilig partizipieren.

Produkte, welche an Kurssteigerungen einer Aktie zu 100 Prozent teilhaben und Verluste absorbieren, existieren einfach nicht, denn sonst würde jeder Investor ausschließlich Gewinne erzielen, was erfahrungsgemäß eindeutig nicht zutrifft.

Dr. Andreas Schyra

Quelle: https://www.finanzen100.de/finanznachrichten/wirtschaft/gastkolumne-wandelanleihen-kein-wundermittel-aber-ein-solider-portfoliobaustein_H1786334236_501522/ Stand: 07. November 2017.